

# ÖFFNUNGSZEITEN VON UNSEREM PFARRAMT

VON MO. BIS MI. UND FR. VON 9 BIS 12 UHR

KONTAKT UNTER 08821-95230 ODER PER E-MAIL UNTER  
PFARRAMT.GARMISCH-PARTENKIRCHEN@ELKB.DE

## GOTTESDIENSTE

28. September

09:00 Christuskirche Garmisch mit Pfrn. Elke Schnabel  
10:30 Erlöserkirche Grainau mit Pfrn. Elke Schnabel  
10:30 Johanneskirche Partenkirchen mit Diakon Ralf J. Tikwe

## VERANSTALTUNGEN

22. September

18:00 Probe Posaunenchor Werdenfels, Dreifaltigkeitskirche Mittenwald mit KMD Wilko Ossoba-Lochner  
20:00 Probe Kantorei Werdenfels – Evangelisches Gemeindehaus Partenkirchen mit KMD Wilko Ossoba-Lochner

23. September

14:30 Treffpunkt „Kaffee & Kultur“ „Wolfgang Schäuble: Erinnerungen. Mein Leben in der Politik“- Buchbesprechung mit Dr. Wolfgang Greive - Gemeindehaus  
19:00 Kirchenvorstand - Evangelisches Gemeindehaus - Pfarrer Martin Dubberke

24. September

16:00 Glaube im Gespräch: Zwischen Widerstand und Spiritualität - Dietrich Bonhoeffer in Kloster Ettal - Ein Vortrag mit Pfr. Martin Dubberke - Pfarrer Jürgen Schwarz und Dr. Rolf Morhart - Gemeindehaus  
19:30 Probe „Feuer und Flamme“ - Gemeindehaus mit Sylvia Meggyes, Chorleiterin

27. September

14:00 Orgelwanderweg Garmisch-Partenkirchen, Alte Kirche St. Martin, Pfarrkirche St. Martin, Johanneskirche, St. Anton  
15:00 Sabine Mey führt durch ihre Ausstellung „Zeit - Schichten“ mit Live-Musik von JODELWILD - Galerie im Evangelischen Gemeindehaus  
15:00 Tanzen & Segen - Christuskirche Garmisch mit Christine Reulein

28. September

19:30 Partenkirchner Literaturgespräche Iris Geyer - Den Schmerz umarmen - Wegbegleitung in Sterben, Tod und Trauer - Gemeindehaus

## KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto Sparkasse Oberland  
IBAN: DE52703510300018022005  
BIC: BYLADEM1WHM

Die Kollekte am Ausgang ist für das **Gesamt-kirchliche Aufgaben der EKD** bestimmt.

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Wochen in der Höhe von **316,52 Euro**.

# GEMEINDEWOCHE

21. September 2025



## Farben des Lebens: „O´zapft sans“

Na, wie sieht es aus? Schon was zu-recht gelegt? Und dann ist ja auch noch zu klären: Karo- oder Blumen-muster?

Zarter Print oder Stickerei? Bordü-ren und Borten, Rankenmotive oder Paisley?

Lederhose mit Hosenträger und ul-timative Haferlschuhe?

Ich wollte Sie jetzt nicht verunsi-chern, aber ein paar Vorüberlegun-gen braucht es dann fei scho. Ach ja, und die Farben!

Beerentöne und Bordeaux oder verspielt leuch-tendes Rot oder Rosa, edle Erd- und Goldtöne oder doch klassisch in der Tradition eines Dunkelblaus und Tannen-grüns.

So ein Oktoberfest wirft eben Fragen über Fra-gen zum Kleidungsstil auf, von den notwendi-gen Finanzen gar nicht zu reden. So ein Fest ist ohne farbenfrohes Erscheinungsbild schwer vorstellbar und selbst der Herbst ist sich dessen bewusst. Es ist immer wieder eine wahre Freu-de die Verfärbung des Laubes zu beobachten. Ein wunderbares Farbenmeer, welches einlädt einzutauchen mit abschiedlicher Freude, dank-baren Genuss, bevor sich das Leben zum Jahres-ende ein wenig zurückzieht.

Die unvergleichliche Farbenpracht des Herbstes liebe ich sehr und denke dabei an die wache Hal-tung von Frederik. Jene Maus, die sich scheinbar vor dem anstrengenden Sammeln von Vorräten drücken will und inmitten der Geschäftigkeit der Sippe innehält, Gerüche, Herbstsonne und das lebendige Farbenspiel zum Sommerende noch einmal genießt.

„Ich sammle auch Vorräte!“, so Frederiks Ein-wand, wenn er da und dort immer wieder zur Vorratsarbeit ermahnt wird.

Erst in den schier endlosen Winternächten, wer-den die Artgenossen es schätzen lernen, welche Qualität an Vorrat Frederik beizutragen hat. In-mitten der Sehnsucht nach neuem Leben erzählt er in den Höhlenrunden vom Lebensduft, den wärmenden Sonnenstrahlen, den vielfältigen



und stimulierenden Farbfassetten. Mit seinen Worten wird alles so spürbar lebendig, dass das eintö-nige Kauen auf Lagernüssen sich wieder mit Appetit nach Leben verbindet und Frederik mit seinem „Vorrat“ tatsächlich Unverzichtba-res beiträgt.

„O´zapft is!“ und natürlich schlie-ßen wir uns dem Wunsch nach ei-ner „friedlichen Wiesn“ an. Ob Sie selbst nun die Kleidungs- und Fi-

nanzfrage geklärt haben, auf der Theresienwiese oder mit Nachbarn feiern.

Ich möchte Sie einladen einen anderen, nicht weniger wichtigen Proviant, nicht zu vergessen. Sammeln Sie dankbar herbstliche Sonnenstrah-len, stellen Sie sich bewusst in das wärmende Licht. Sammeln Sie nicht nur Pilze, sondern auch Farb- und Lichtmomente, die Sie auch an den Fa-cettenreichtum ihre Gaben und Fähigkeiten erin-nern können.

Auf geht´s, Gottes Geschenk an uns, die Farben des Lebens in den Korb unseres Herzens und in erfüllende Dankgebete zu sammeln. Lassen Sie sich diesen Vorrat nicht entgehen und hoffent-lich stimmen Sie mit ein:

Na klar - „O´zapft sans!“.

Leucht uns entgegen mit deinem Licht, Gott der Klarheit.

Befreie uns von der düsteren Sicht.

Belebe unsere Welt mit deinen Farben.

Mit den Worten von Walter Jens (übrigens im Ge-sangbuch Seite 709) wünsche ich uns einen far-benfrohen Herbst und vertrauensbunte Wege in der Gemeinschaft mit dem Urgrund aller Farben, dem Licht der Welt . .

shalom ralf j. tikwe



# RÜCKBLICK & AUSBLICK GLAUBE IM GESPRÄCH – ZWISCHEN WIDERSTAND UND SPIRITUALITÄT – DIETRICH BONHOEFFER IN KLOSTER ETTAL

Im Rahmen des Bonhoefferjahres freuen wir uns, Sie zu unserer Veranstaltungsreihe „Glaube im Gespräch“ einzuladen. An diesem Nachmittag wird Pfarrer Martin Dubberke unter der Überschrift „Zwischen Widerstand und Spiritualität“ über Dietrich Bonhoeffer und seine Zeit im Kloster Ettal sprechen.

Bonhoeffers Aufenthalt in Ettal im Frühjahr 1940 fiel in eine Phase der intensiven theologischen Reflexion und geistlichen Sammlung, mitten im Spannungsfeld von Kirche, Nationalsozialismus und innerer Verantwortung. Welche Rolle dieser Rückzugsort in seinem Denken spielte und welche Spuren Bonhoeffer dort hinterließ, wird Pfarrer Dubberke beleuchten.

24. September 2025, 16:00 Uhr  
Evangelisches Gemeindehaus

## TEXTILE KUNST MIT SEELE UND GESCHICHTE

Im Rahmen der Gemeindeweche öffnet die Galerie des Evangelischen Gemeindehauses ihre Türen für eine ganz besondere Ausstellung: Die Garmischer Künstlerin Marion Caspers präsentiert eine Auswahl ihrer textilen Werke aus den vergangenen 15 Jahren.

Die Arbeiten von Marion Caspers erzählen Geschichten – von Natur und Architektur, von Farbe und Struktur, von Tradition und Transformation. Nach 25 Jahren intensiver Auseinandersetzung mit der Quilttechnik in den USA entwickelte sie ihre eigene künst-

lerische Handschrift. Diese ist geprägt durch handgefärbte Stoffe, experimentelle Färb- und Druckverfahren sowie feine Handstickerei.

Besonders spannend: Seit zwei Jahren integriert Caspers gebrauchte Jeansstoffe in ihre Werke. So entstehen textile Kompositionen, die nicht nur durch ihre Farbigkeit und Technik beeindrucken, sondern auch durch den Charakter bereits gelebter Materialien.

Die Ausstellung lädt ein zum Staunen, Entdecken und Innehalten – ein inspirierender Beitrag zur Gemeindeweche, der Kunst und Spiritualität auf besondere Weise verbindet.  
8. Oktober – 12. November 2025  
Galerie des Evangelischen Gemeindehauses

## UMWELTTIPP – DANKBARKEIT ZEIGT SICH IM ACHTSAMEN UMGANG MIT DER SCHÖPFUNG

Psalm 103,2 erinnert uns daran, wie viel Gutes wir empfangen haben – auch durch die Natur: saubere Luft, frisches Wasser, fruchtbare Erde und die Vielfalt des Lebens. Wer dankbar ist, achtet auf das, was ihm geschenkt wurde.

Tipp: Zeige deine Dankbarkeit, indem du bewusst mit Ressourcen umgehst. Vermeide Verschwendung – ob bei Lebensmitteln, Energie oder Wasser. Nutze Dinge länger – reparieren statt wegwerfen. Schätze die Natur – durch Spaziergänge, bewusstes Erleben und Schutz der Umwelt.

Denn wer nicht vergisst, was Gott Gutes getan hat, wird auch sorgsam mit seiner Schöpfung umgehen.

# LITURGIE ERKLÄRT:

## FOLGE 12 – ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG – KYRIE

Das Kyrie ist mir fast das Schönste im Gottesdienst. Wenn die Orgel den Ton anstimmt und ich die Stimme zum „Kyrie eleison“ erhebe und die Gemeinde mit „Herr, erbarme dich“ antwortet, fühle ich mich mit allen Gläubigen verbunden, die vor uns waren und auch nach uns kommen werden. Ich fühle mich eingebettet in eine lange, sehr lange Geschichte unseres Glaubens und unserer Kirche.

Aber, was ist das Kyrie? Warum singen wir hier Griechisch und die Gemeinde antwortet auf Deutsch? Als wir uns in dieser Woche im Konfi mit dem Thema „Gottesdienst feiern“ beschäftigt haben, habe wir festgestellt, dass in jedem Gottesdienst vier verschiedene Sprachen gesprochen und gesungen werden:

- Deutsch
- Hebräisch – ich sage nur „Halleluja“ oder „Amen“
- Lateinisch – Introitus, Confiteor, Credo, Epistel
- Griechisch – Kyrie und Evangelium.

Vier Sprachen, die auch für die Geschichte unseres Glaubens, die Wege, die unser Glaube genommen hat, um zu uns nach Garmisch-Partenkirchen zu kommen.

Aber was bedeutet dieser Ruf „Kyrie eleison“, der seinen Ursprung schon in vorchristlicher Zeit hat. Im antiken Heidentum war es ein allgemeiner Bitt Ruf an die Gottheit. Die Christen haben schon früh in ihren Gemeinden diese Formel übernommen. Sie war ihnen vertraut aus der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, wie z.B. Psalm 25,16: ...sei mir gnädig; denn ich bin einsam und elend. Und auf Jesus bezogen findet sich der Ruf z.B. bei Matthäus 15,22: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

Noch im 4. Jahrhundert wurde im Jerusalemer Gottesdienst das Kyrie während der abschlie-

ßenden Fürbitten von einer Kinderschar hineingerufen. Im Laufe des 5. Jahrhunderts wanderte das Kyrie auf Richtung Westen. Papst Gelasius I. stellte es an den Anfang der Messe. Damals kam dann auch der Ruf „Christe eleison“ hinzu. In einem weiteren Schritt wurde es ein dreifaches Kyrie, das sich dann auf die Trinität bezog. Während wir um das Erbarmen rufen, bekennen wir uns also auch zugleich zur Dreieinigkeit Gottes, also zu Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Während der Aufklärung verschwand das Kyrie aus dem Gottesdienst und kehrte erst wieder mit der Preußischen Agende von 1822 in den Gottesdienst zurück. Wurde früher das Kyrie von einem Chor gesungen oder als Wechselgesang von Chor und Gemeinde, erhielt es nun die heutige Form als Wechselgesang zwischen Liturgen und Gemeinde.

Durch seine Nähe zum Confiteor, dem Sündenbekenntnis, bekam das Kyrie mehr und mehr die Bedeutung einer Fortführung der Bitte „Gott, sei mir Sünder gnädig“.

Pfr. Martin Dubberke